

Effektives Fischereimanagement ist der Schlüssel für eine weitere Öffnung des Weltfischereimarktes, so das Fazit eines OECD Berichts

24/03/2003 - Eine weitere Liberalisierung des Weltfischereimarktes ist nach Meinung der OECD möglich. Ein effektives Management, das die Nachhaltigkeit der Fischbestände sicherstellt, ist aber erforderlich, um die Vorteile voll zu nutzen. In einem neuen Bericht **Liberalising Fisheries Markets: Scope and Effects** stellt die OECD fest, dass Industrie- wie Entwicklungsländer von zusätzlichen Zollsenkungen und Subventionsverringerungen profitieren können, warnt aber auch davor, dass die Regierungen sicherstellen müssen, dass sich ihre Handels- und Fischereimanagement-Politiken gegenseitig unterstützen.

Stefan Tangermann, OECD Direktor für Ernährung, Landwirtschaft und Fischerei und Lori Ridgeway, Vorsitzende des OECD Fischereiausschusses werden den Bericht am **Donnerstag, den 27. März 2003 um 11:00 Uhr** den Medien vorstellen. Ort des Pressebriefings: OECD, 2 rue André-Pascal, Paris 75016.

Die Studie kommt zum Ergebnis, dass bei der Öffnung der Fischereimärkte große Fortschritte erzielt worden sind. Obwohl die internationalen Handelsgespräche im Rahmen der Uruguay Runde dazu führten, dass die von den Industrieländern erhobenen Importzölle in den achtziger und frühen neunziger Jahren um durchschnittlich 26 % sanken, besteht noch Spielraum für weitere Reduktionen. In vielen OECD Ländern gibt es z.B. Zölle, um die verarbeitenden Industrien zu schützen. Andere Maßnahmen, die den Handel behindern oder verzerren, sind der weitverbreitete Einsatz von Regierungssubventionen, Regelungen für den Hafenzugang, Beschränkungen von Auslandsinvestitionen und unterschiedliche Gesundheits- und Hygienebestimmungen.

Der Bericht warnt davor, dass viele OECD Länder die Fangmenge und die Größe der Fischereiflotte noch nicht wirksam beschränken, was dazu führt, dass die Vorteile der Liberalisierung nicht voll genutzt werden können. Auf kurze Sicht können Länder mit einem ineffektiven Fischereimanagement von der Handelsliberalisierung profitieren, weil sie die Produktion erhöhen und die Kapazität ausweiten. Aber auf lange Sicht werden sie verlieren, da ihre Fischbestände abnehmen.

Der Bericht weist auch darauf hin, dass Regierungssubventionen an die Industrie oft unnötig große Fischereiflotten zur Folge haben und dazu tendieren, den Sektor von den wirtschaftlichen Realitäten abzuschirmen. Subventionen können ohne effektives Management auch große negative Auswirkungen auf den Handel, die Fischbestände und die langfristige wirtschaftliche Gesundheit der Industrie haben.

Die Studie über die Liberalisierung des Fischereimarktes wurde durchgeführt, um ein besseres Verständnis darüber zu gewinnen, wie sich die verschiedenen Marktmaßnahmen, die im Fischereisektor der OECD Länder angewandt werden, auf den Handel und die Ressourcen auswirken. Sie bewertet auch die wichtigsten Veränderungen, mit denen die Industrie in den letzten Jahrzehnten konfrontiert wurde, vom technologischen Fortschritt und Kapazitätswachstum bis zur Stagnation der Produktion und den Schwankungen des Welthandels.

Journalisten werden gebeten, sich zwecks Akkreditierung zum Pressebriefing oder Erhalt eines Presseexemplares der Studie **Liberalising Fisheries Markets: Scope and Effects** an Nicole Le Vourch, OECD Pressestelle (Tel: 0033 1 4524 8088 oder mailto: nicole.levourch@oecd.org) zu wenden. Carl-Christian Schmidt, OECD Abteilung für Ernährung, Landwirtschaft und Fischerei (0033 1 4524 9560 oder mailto: carl-christian.schmidt@oecd.org) oder Stephen Di Biasio, OECD Pressestelle (0033 1 4524 8103 oder mailto: stephen.dibiasio@oecd.org) stehen Journalisten für weitere Informationen zur Verfügung.

